

Vortrag Dr. Teufel

Der Chronist möchte an dieser Stelle bemerken, dass er tief beeindruckt den Heimweg angetreten hat. Der Präsident hatte als Redner den ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Herrn Dr. Erwin Teufel, zum Thema „Ethik in der Wirtschaft“ gewinnen können. In detaillierter und überzeugender Art hat Herr Dr. Teufel die notwendigen, teils vorhandenen und teils auch verschütteten ethischen Grundsätze des menschlichen Miteinanders im Allgemeinen und in der Wirtschaft im Besonderen zusammengetragen. Es würde den Rahmen dieses Protokolls bei weitem sprengen, wenn der Versuch unternommen werden sollte, den Vortrag nur in seinen wesentlichen Grundzügen wiederzugeben. Deshalb beschränkt sich der Chronist auf die 15 Grundsätze, die Herr Dr. Teufel als unabdingbare ethische Grundsätze des menschlichen Miteinanders aufgestellt hat.

1. Die wichtigste Basis des menschlichen Miteinanders besteht in der Errungenschaft und der zwingend notwendigen Beibehaltung unseres heutigen Rechtsstaates. Die damit verbundene Festschreibung der Grund- und Menschenrechte ist nach Ansicht von Herrn Dr. Teufel nicht nur die größte Errungenschaft unserer Zeit, sondern auch unabdingbare Voraussetzung unseres Gemeinwohls. Insoweit zitierte er den ehemaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy, der davon sprach, dass diese Rechte nicht vom Staat, sondern von Gott gegeben sind, der Staat sie lediglich garantiere.
2. Vernunft und Freiheit sind wesentliche Eckpfeiler der Gemeinschaft, wobei trennbar mit dem Begriff der Freiheit auch die Verantwortung für deren Erhaltung verbunden ist.
3. Mit Verweis auf den Theologen Hans Küng aus Tübingen verwies Dr. Teufel auf den allen Weltreligionen gemeinsamen Grundsatz: Alles was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, dass tut auch ihr ihnen ebenso.
4. Die soziale Marktwirtschaft ist nach Ansicht von Dr. Teufel das erfolgreichste Wirtschaftssystem des letzten Jahrhunderts und der dritte Weg neben dem Kapitalismus und dem Sozialismus. Sie fordert und fördert und sichert den sozialen Frieden durch Vorsorge für Alter, Krankheit und Unfälle. Hierbei ist das Maß der Wirtschaft nicht die Gewinnoptimierung, sondern der Mensch.
5. Der Begriff des Pacta sunt servanda muss in der Wirtschaft wieder ein unumstößlicher Grundsatz sein. Der ethische Grundsatz von Treu und Glauben ist für das wirtschaftliche Miteinander unverzichtbar.
6. Wirtschaftliches Handeln muss dem eines ehrbaren Kaufmanns entsprechen. Danach darf man nichts tun, was einen nachts nicht schlafen lässt. Das so geschaffene Vertrauen ist die Grundlage jedes wirtschaftlichen Erfolges. Ist Vertrauen verloren, ist alles verloren.

7. „Das tut man nicht“. Auch dieser althergebrachte Grundsatz basiert auf dem System des Vertrauens und der Einhaltung eines allgemein gültigen ethischen und sittlichen Verständnisses.
8. Der Mensch darf nicht alles tun, was er kann.
9. Zur Erhaltung des Gemeinwohls ist es unerlässlich, das eigene Können und insbesondere auch das, was von Dritten vermittelt worden ist, weiterzugeben.
10. Ethisch wirtschaftliches Handeln kommt ohne Bestechung, Betrug oder sonstige Straftaten aus.
11. Eine Ausbeutung von Arbeitnehmern darf es in keinem Fall geben.
12. Das Wohl des Unternehmens steht für den Unternehmer im Vordergrund, muss aber im Kontext der ethischen Grundsätze umgesetzt werden. Hierzu gehört der entsprechende Umgang mit Mitarbeitern und Geschäftspartnern.
13. Langfristiges Denken statt kurzfristiger Aktion.
14. Ethisches Verhalten verlangt auch den Blick über den Tellerrand hinaus. Wenn man berücksichtigt, dass nach Angaben der Weltbank aktuell ca. 1,3 Mrd. Menschen weniger als einen Dollar pro Tag für ihre Grundbedürfnisse zur Verfügung haben, wird deutlich, wie groß die soziale Verantwortung der Menschen untereinander ist.
15. Notwendig ist eine sinnvolle Verbindung von Geistes- und Naturwissenschaften. Wir brauchen nicht nur eindimensionale Spezialisten, sondern auch allgemein gebildete Menschen, die Sachkompetenz und Werteorientierung miteinander verbinden.